



Herausgeber: Wasserverband Lausitz, Senftenberg, und Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Königs Wusterhausen, Luckenwalde, Peitz und Rheinsberg sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Birkenwerder, Brück, Buckow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Rathenow, Seelow, Strausberg und Zehlendorf

## Weltwassertag und Schwarze Elster

Global denken und lokal handeln – in unserer Wasserwirtschaft gängige Praxis

**Der 22. März steht vor der Tür. Die Vereinten Nationen bestimmten dieses Datum 1992 zum alljährlichen Weltwassertag. Das diesjährige Motto „Wasser und nachhaltige Entwicklung“ lenkt den Blick darauf, dass der Schutz der Wasserressourcen, der Zugang zu Trinkwasser sowie eine angemessene Sanitärversorgung und Abwasserbehandlung elementarste Voraussetzungen einer lebhaften Zukunft sind.**

Beispiel Schwarze Elster. Dereinst war sie für ihren Fischreichtum berühmt. Fischfang gehörte zum Haupterwerb der Anwohner. Doch das ist lange her. Dem lausischen Niederungsflüsschen war ein sehr wechselvolles Schicksal zugeadht. Die einschneidenden Veränderungen begannen 1852 mit der Begrädnung des Mittellaufs zwischen Tätschwitz und Herzberg. 1863 war dieser 90 km lange Abschnitt dann praktisch wie ein Kanal ausgebaut. Die regelmäßigen Überschwemmungen der Elsteraue gehörten damit der Vergangenheit an. Mit der kurz darauf einsetzenden Industrialisierung wurde die Schwarze Elster immer mehr zum Abwasserkanal. Nach einer Erhebung von 1879 hatte die Textilindustrie bei Kamenz den größten Anteil an der Verunreinigung. Einige Jahre später waren



Der Frühling bringt wieder Farbe an die Ufer der Schwarzen Elster. Leistungsfähige Kläranlagen sorgen für den nachhaltigen Schutz unserer Flüsse, der Seen und des Grundwassers.

Foto: S. Reuther / Dirk Schäfers (Quelle: dfl)

es die Sumpfungswässer des Braunkohlebergbaus, die dem Fluss gehörig zusetzten und auf viele Jahrzehnte für eine rotbraune Färbung sorgten. Mit der Entstehung neuer Fabriken und Gruben wuchsen auch die Städte am Elsterufer und schufen ein weiteres Abwasserproblem. In Senftenberg begann man 1927 mit dem Bau einer Kanalisation und einer Kläranlage, die 1929 in

Betrieb ging. Fortan wurde neben dem Industrieabwasser auch das häusliche Abwasser in den Fluss geleitet. Unter Abwasserklärung verstand man damals nur die Abtrennung der Feststoffe. Bezogen auf die Gesamtbelastung lag der Reinigungsgrad nur bei rund 30 Prozent. Damals wusste man es nicht besser. Später fehlte die Wirtschaftskraft für eine biologische Reini-

gungsstufe. So vergingen fast sieben Jahrzehnte, ehe 1997 eine moderne dreistufige mechanisch-biologische Kläranlage mit weit über 90 Prozent Reinigungsleistung einschließlich Nährstoffelimination in Betrieb ging. Und in der Schwarzen Elster fühlen sich nach jahrzehntelanger Abwesenheit auch Fische wieder wohl.

Mehr dazu auf Seite 4/5

### Stabiler Trinkwasserabsatz

Die Jahresgebührenbescheide sind bei den Kunden, die Widerspruchsfrist ist abgelaufen. Somit stehen die Verbrauchszahlen für 2014 fest und lohnen – wie jedes Jahr – eine nähere Betrachtung. Immerhin geben sie Aufschluss über die „Wasserfreude“ der WAL-Kunden und sie dienen als Grundlage für die Bewertung längerfristiger Tendenzen. Der Trinkwasserverkauf im WAL-Verbandsgebiet belief sich auf 3,540 Mio. m<sup>3</sup>. Das ist erstaunlich dicht am Vorjahreswert (3,539 Mio.). Der Rückgang bei Privatkunden und Kleingewerbe um 28.000 m<sup>3</sup> ist vor allem dem weiteren Einwohnerückgang (rund 1.000) geschuldet. Erfreulicherweise steht dem ein Mehrverbrauch bei den Großkunden (29.000 m<sup>3</sup>) gegenüber – Ausgleich geschafft! Die zentral entsorgte Schmutzwassermenge betrug 2,487 Mio. m<sup>3</sup>. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr (0,7 %) ist geringer ausgefallen als erwartet. Die insgesamt erfreuliche Entwicklung hilft auch die Gebühren stabil zu halten – 2015 nun schon im 15. Jahr! Durch verantwortungsbewusstes Wirtschaften wird der WAL weiterhin dafür sorgen, dass sein Motto „Wasser ist Leben – wir liefern das Wasser“ bei seinen Kunden keinen faden Beigeschmack bekommt.

### Landpartie

Die Niederlausitz ist faszinierend. Nicht zufällig kommen immer mehr Touristen und auch die hier Sesshaften machen sich auf die Beine, um die Veränderungen in der Nachbarschaft zu erkunden. Die IBA-Terrassen in Großräschen zum Beispiel. Wer meint „Na sooo neu sind die ja nun wirklich nicht“, der hat im Prinzip recht, läuft aber Gefahr, etwas zu verpassen. Deshalb der Rat: Wieder einmal vorbeischaun! Zu Ostern startet dort die Saison mit einigen Neuigkeiten. Die Ausstellung zur Bergbaufolgelandchaft wird um noch mehr regionale Aspekte erweitert und der Wein an den Terrassen

### Rebenland am Kippenrand – ein Terrassenausblick

soll eine größere Rolle spielen. Bis zum Tag des offenen Weinbergs am 13. Juni ist es allerdings noch etwas hin. Außerdem plant der Veranstalter „iba-tours“ jeden zweiten Freitag im Monat eine Führung unter dem Motto „Rebenland am Kippenrand“. Auch ganz ohne Anlass wird ein Ausflug nach Großräschen zum kulinarischen Gewinn und zum Augenschmaus, nämlich im Café an den IBA-Terrassen. Und sollte das Wetter nicht zum Draußensitzen verlocken, erlauben auch Restaurant wie Bar schöne Aussichten auf den entstehenden Stadthafen und die Majestät des wachsenden Sees.



Auf den IBA-Terrassen im oder vorm Café sitzen und auf Weinberg und See schauen – schon deshalb muss bald Frühling werden.

Foto: Rico Lüthmann

### Brauch-Wasser

Bravo, Grünewalde! Wenn der Heimatverein wie auch der Ortsbeirat den – vielleicht abergläubischen, doch sehr berehenden – Brauch des Osterwasserholens wiederbeleben wollen, so verdient das ausdrückliche Ermutnerung. Auch wenn die Frauen das Wasser vor Sonnenaufgang aus dem erneuerten Röhrtrog am Dorfteich und nicht aus der Leitung schöpfen – für die Schönheit und Gesundheit wird es bei äußerlicher Anwendung hoffentlich seinen Zweck erfüllen.

Frohe Ostern wünscht schon mal vorweg der WAL.



MELDUNGEN

Bestnoten für deutsches Trinkwasser

In seinem jüngsten Trinkwasserbericht kommt das Umweltbundesamt (UBA) zu dem Ergebnis: Das deutsche Trinkwasser ist von sehr guter Qualität. Überschreitungen von Grenzwerten sind laut UBA nach wie vor absolute Einzelfälle. So belegen die Messungen, dass die mikrobiologischen und chemischen Qualitätsanforderungen bei mindestens 99 % der Proben eingehalten wurden.

Neuer Chef beim Landesumweltamt

Zum 1. Januar 2015 hat Dirk Ilgenstein als Präsident die Leitung des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz übernommen. Der 51-jährige Diplomingenieur folgt auf Prof. Dr. Matthias Freude, der diese Funktion beinahe 20 Jahre bekleidet hatte. Freude wechselte zu Jahresbeginn als Präsident ins Landesamt für Ländliche Entwicklung, Landwirtschaft und Flurneuordnung.

Netzwerk Hochwasserhilfe gestartet

Von den Hochwassern der vergangenen Jahre waren auch die Kläranlagen und Kanalisationen vieler Abwasserbetriebe stark betroffen. Das durch die DWA\* ins Leben gerufene Netzwerk Hochwasserhilfe bietet jetzt noch schnellere Hilfe im Katastrophenfall. So sind über www.dwa-st.de/nw\_hwh.html Personal und Technik (Pumpen, Fahrzeuge, Notstromaggregate etc.) jederzeit abrufbar.

\* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Die Hüter des Lebenselixiers

Die Wasserbranche ist ein wichtiger Pfeiler des brandenburgischen Wirtschaftslebens

Wie viele Unternehmen sind eigentlich tätig?

89 Versorger im Trinkwasserbereich



144 Aufgabenträger für die Abwasserbeseitigung

Wie viele Wasserwerke und Kläranlagen gibt es?



463 Wasserwerke (Stand 2008 – Anschlussgrad: 98,7%)

243 Kläranlagen (Stand 2013 – Anschlussgrad: 86,7%)

Wie viel Trinkwasser wird jährlich an den Verbraucher geliefert und wie viel Abwasser wird umweltgerecht entsorgt?

110,9 Mio. m³ Trinkwasser entspricht 890 Mio. Badewannen

ca. 220 Mio. m³ Abwasser\* entspricht 1,8 Mrd. Badewannen

\* beinhaltet auch Mengen aus Berlin

Hätten Sie gewusst, dass die brandenburgische Wasserwirtschaft ein Anlagevermögen von rund 5 Milliarden Euro besitzt? Diese und weitere beeindruckende Zahlen belegen: Die Siedlungswasserwirtschaft ist aus dem hiesigen Wirtschaftsleben nicht wegzudenken. Die Wasser Zeitung beantwortet die wichtigsten Fragen rund um die Hüter des Lebenselixiers.

Wie viele Kilometer Kanal liegen in brandenburgischem Boden?



20.093 km Misch-, Schmutz- und Regenwasserkanal – das entspricht der Hälfte der Äquatorlänge (Die Länge des Trinkwassernetzes dürfte weit über 30.000 km liegen!)

Wie viele Mitarbeiter sind tätig?



über 3.000 126 Azubis

Welchen Umsatz generiert die Wasserwirtschaft jährlich?



rund 550 Mio. Euro für Trink- und Abwasser

Ohne Wasser, merkt euch das...

...wäre unsere Welt ein leeres Fass, singt schon der Wasserträger in Isaak Dunajewskis bekanntem Lied. Das gilt nicht zuletzt auch für die brandenburgische Wirtschaft. Die kommunalen Unternehmen im Land haben als Arbeitgeber und lokaler Wirtschaftsfaktor eine hervorgehobene Position. Zu diesem Ergebnis kam jüngst eine Studie der Universität Potsdam, die die Kommunalwirtschaft im gesamtwirtschaftlichen Kontext unter die Lupe nahm. Vor allem den Ver- und Entsorgung kommt laut Analyse zentrale Bedeutung innerhalb des funktionierenden Wirtschaftskreislaufes zu. Die Siedlungswasserwirtschaft leistet einen unverzichtbaren Mehrwert für ihre Kommunen. In vielen Brandenburger Städten gehören die Wasserbetriebe zu den größten Arbeitgebern – tarifgebundene Jobs inklusive. Sie sind zudem ausgezeichnete Ausbildungsstätten für zukunftsorientierte kaufmännische und technische Berufe. Sie vergeben Aufträge aus heimische Handwerk und Gewerbe, sind dadurch eng mit der lokalen Wirtschaft verknüpft. Denn: Das Interesse an einer starken Wertschöpfungskette in der „Nachbarschaft“ ist allen gemein. Ja, ohne Wasser, merkt euch das ...



Kommentar von Alexander Schmeichel, Redaktionsleiter

Foto: SPREE-PR

Wie viel Geld investiert die Branche 2015?



gut 150 Mio. Euro

Wie hoch ist das Anlagevermögen aller Wasser- und Abwasserunternehmen zusammen?

5,0 Mrd. Euro Restbuchwert (geschätzt)

davon 1,4 Mrd. Euro im Trinkwasserbereich



und 3,6 Mrd. Euro im Abwasserbereich

Wie viel Geld hat die öffentliche Hand seit 1990 als Fördermittel bereitgestellt?



1,093 Mrd. Euro im Abwasserbereich (Stand 2010)

273,9 Mio. Euro im Trinkwasserbereich (Stand 2008)

Diese Übersicht entstand mit freundlicher Unterstützung des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg sowie des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

- 1. Wie viele Wasserwerke gibt es in unserem Bundesland?
2. Wie heißt der längste Kanal Brandenburgs?
3. In welcher Region findet die Bundessgartenschau 2015 statt?

Preis: 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Lösung unter dem Kennwort „Wasserrüssel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com

Einsendeschluss: 15. April 2015

Publikumsmagnet Wassermesse

Vom 24. bis zum 27. März 2015 wird WASSER BERLIN INTERNATIONAL wieder zum Treffpunkt der internationalen Wasserwirtschaft. Über 600 nationale und internationale Aussteller und mehr als 20.000 Besucher werden auf dem Gelände am Funkturm erwartet. Die Fachmesse präsentiert dabei Weltneuheiten aus den Bereichen offener und grabenloser Leitungsbau, vorschöngender und technischer Hochwasserschutz, Wasserbau und Katastrophenmanagement. Der Branchentreffpunkt „Wassergewinnung“ mit den Themen Brunnenbau und Bohrtechnik setzt einen weiteren Schwerpunkt.



Spannende Einblicke erhalten Kinder auf der Publikumsschau.

Foto: Wasser-Berlin

Da gut ausgebildete Nachwuchskräfte in der Wasserwirtschaft sehr gefragt sind, bietet die Messe umfangreiche Angebote, die den Austausch zwischen Unternehmen der Wasserwirtschaft und den „Mitarbeitern von morgen“ fördern. Am Freitag, dem 27. März 2015, findet der Karrieretag statt.

Interaktive Publikumsschau

Die Publikumsschau „WASSERLEBEN“ zeigt alle Facetten rund um das Thema Wasser – von Kopf bis Fuß, vom Himmel bis zur Erde, von der Antike bis zur Neuzeit. Sie richtet sich an alle,

die sich auf spannende und abwechslungsreiche Art und Weise über den nachhaltigen Umgang mit Wasser informieren möchten und Anregungen zum Nachdenken oder Inspiration für neue Projekte und Innovationen suchen. Besonderer Wert wird auf den Erlebnischarakter gelegt. 49 Unternehmen, darunter die Naturschutzjugend Brandenburg, Greenpeace Deutschland, die Grüne Liga, das Ökowerk Berlin und der Deutsche Wetterdienst bieten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen interaktive Angebote, die zum Mitmachen einladen.

Infos: www.wasser-berlin.de

Von A wie Altöbberner bis Z wie Zeuthener – Seen gibt es in Brandenburg mehr als in jedem anderen Bundesland. Auch Flüsse, Fließe und Kanäle summieren sich auf eine stattliche Zahl. Am Wasser fühlt sich der Märker von jeher besonders wohl. Und genießt mit allen Sinnen. In einer Serie wird die Wasser Zeitung beliebte Lokale am Wasser vorstellen. Dafür wandern wir im Uhrzeigersinn durch unser Bundesland. Teil 1 startet im Norden, in den Kreisen Uckermark, Barnim und Oberhavel.

Der Blick aufs Wasser beruhigt wie kaum eine andere Aussicht. Er hilft uns auf einzigartige Weise, die Hektik des Alltags hinter uns zu lassen. Kein Wunder, dass Gastronomen an Ufern und Stränden ein dankbares Publikum finden. Wir fragen: Wo werden Seele und Gaumen gleichermaßen verwöhnt? Unsere Testreihe startet in der Uckermark, in der „Kleinen Seglerresidenz“. In dem Haus am Ufer des Templiner Stadtsees wird die Küche von vielen regionalen Zutaten geprägt. Nicht weniger wichtig ist für Uwe Kersten, den Chef: Auf den Punkt gebrachte Kurzgebratenes kommt aus der Pfanne und nicht aus der Fritteuse. Und er schwört auf die „alte Schule“. So betrachtet es der gelernte Restaurantfachmann als Selbstverständlichkeit, Gästen aus der Garderobe zu helfen.

Die hohe Qualität der Speisen und den Top-Service wissen Alltagsgäste ebenso zu schätzen wie Familien und Firmen bei Feiern. Häufig leuchten Brautkleider in beschwingter Runde, die Residenz bietet spezielle Hochzeitsarrangements. Sollten die geliebten Eltern des Paares nahe am Wasser gebaut sein – der See kann's vertragen.



Foto: Matthias Schulz

Foto: © SPICE/PIK/Alinari

# Genießen auf den Punkt gebracht

Einheimische, Ausflügler, Festfeierler – für sie alle ist die „Kleine Seglerresidenz“ am Ufer des Templiner Stadtsees ein begehrtter Ort zur Einkehr.

## Tröpfchen machte den Test für Sie

- Lage** direkt am See, absolut ruhig, grüne Ufer innen 50, Terrasse 35
- Plätze** 180-Grad-See-Panorama im Wintergarten
- Platzwahl** dezent maritim
- Ausblick** 180-Grad-See-Panorama im Wintergarten
- Deko** dezent maritim
- Karte** kleine, aber feine Fisch- und Fleisch-Auswahl
- Preise** Hauptgerichte zwischen 9,90 und 19,90 Euro
- Spezialität** Forelle aus der Uckermark
- Parken** 100 m entfernt, 200 Plätze am Strandbad

Bewertung: von ●●●●● besser geht's nicht bis ●●●●● geht noch besser



Voller Seenlicht – die Gaststube.



Auf einer Halbinsel traumhaft gelegen – das Seehotel Lindenhof, dem ansonsten halbe Sachen nicht nachgesagt werden können.



Die Chronik der Fischerstube am Stolzenhagener See füllt sich immer weiter mit heiteren Inszenierungen zum Vergnügen der Gäste.



Familienfreundlich mit viel Platz drinnen und draußen – das Wirtshaus Havelbaude im Wiesengrün gleich neben dem Yachthafen.

## Von einem, der auch nur mit Wasser kochte

Ein Wanderer kam an einen Hof und bat die Bäuerin um Wasser für sein Kochgeschirr, mehr brauche er nicht für ein kräftiges Essen. Er entfachte ein Feuer und hing das Gefäß darüber. Dabei rührte er mit einem Aststiel sein Mahl ständig um und leckte daran. Die neugierige Alte fragte, wie es schmecke? „Gut, gut“, bekam sie zur Antwort. Und nach einer kleinen Pause: „Na ja, Salz könnte zur Not

nach ran.“ „Wenn's weiter nichts ist“, sagte die Frau und brachte Salz. Der Mann schüttete es zum Wasser und rührte und kostete weiter. „Mhmm!“ „Fertig?“, wollte die Frau wissen.

„Eigentlich schon, allerdings ließe sich das Essen mit Buchweizen noch verfeinern.“ Und bald brodelten auch die Körner im Topf. Nun blieben dem Mann beim Probieren schon Krümel im Bart hängen. Die Alte sah's mit Wohlgefallen, wollte selbst kosten. „Ah, etwas Fleisch würde der Brühe guttun“,

meinte sie und lief zur Räucherammer. „Gemüse für die Farbe!“, rief der Mann ihr nach. Nach geraumer Zeit stiegen aus dem Kochgeschirr herrliche Düfte in die Nasen. Der Wanderer lud die Frau zum Mahl und beide kellten, was das Zeug hielt. „So köstlich aß ich selten!“, rief die Bäuerin begeistert und staunte: „Dabei ist's doch nur mit Wasser gekocht.“



**Auch hier sitzen Sie schön am Wasser!**

Uckermark  
Oberhavel  
Barnim

**Uckermark**

- „Seehotel Lindenhof“, Lychen, direkt am Wurltsee [www.seehotel-lindenhof.de](http://www.seehotel-lindenhof.de)
- Seehotel „Am Kap“, Prenzlau, am Unteruckersee [www.kap-restaurant.com](http://www.kap-restaurant.com)
- Kleine Seglerresidenz, am Templiner Stadtsee [www.seglerresidenz-templin.de](http://www.seglerresidenz-templin.de)

**Barnim**

- „Café Wildau“, Schorfheide, am Werbellinsee [www.cafe-wildau.de](http://www.cafe-wildau.de)
- „Aquamarin“, Restaurant + Café, Joachimsthal, am Werbellinsee [www.restaurant-werbellinsee.de](http://www.restaurant-werbellinsee.de)
- Seehotel Mühlenhaus, Chorin, am Großen Heiligen See [www.seehotel-muehlenhaus.de](http://www.seehotel-muehlenhaus.de)
- „Haus am Finowkanal“, Eberswalde, Stadtpromenade [www.hausamfinowkanal.de](http://www.hausamfinowkanal.de)
- Fischerstube, Wandlitz/Stolzenhagen, am Stolzenhagener See [www.fischerstube.info](http://www.fischerstube.info)
- Gasthaus „Am Gorinsee“, Wandlitz/Schönwalde [www.gasthaus-gorinsee.de](http://www.gasthaus-gorinsee.de)

**Oberhavel**

- Wirtshaus Havelbaude, an der Havel in Hohen-Neuendorf [www.havelbaude.de](http://www.havelbaude.de)
- Seelodge Kremmen, am Kremmener See [www.seelodge.de](http://www.seelodge.de)
- Gasthaus & Pension „Zur Fähre“, Zehdenick, an der Havel [www.gasthaus-zur-faehre-burgwall.de](http://www.gasthaus-zur-faehre-burgwall.de)

**Los-Essen!**

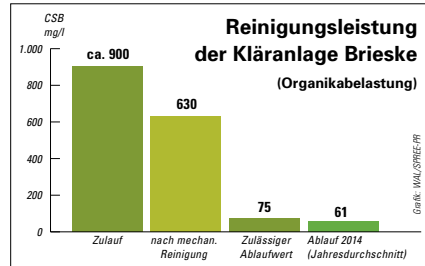
Bei so viel Appetitanregung ist es nur folgerichtig, einen Genuss-Gutschein für ein Essen am Wasser im Wert von **75 Euro** zu verlosen. Wer die Gewinnchance nutzen möchte, beantwortet folgende Frage: **Wie viele Terrassenplätze hat die Kleine Seglerresidenz? Antworten unter Kennwort „Lokale“ an die Redaktion (siehe Impressum).**

Einsendeschluss: 15. April 2015.

## Spitzenleistungen

Der CSB-Wert (chemischer Sauerstoffwert) ist ein Summenwert für die organische Belastung des Abwassers. Nach der Abwasserverordnung beträgt die maximal zulässige Ablaufkonzentration (Überwachungswert) für eine Anlage der in Brieske anzutreffenden Größenordnung 75 mg/l. Um diesen

Wert stabil einhalten zu können, muss die Restbelastung deutlich darunter liegen. Im Jahresdurchschnitt lag die Reinigungsleistung bei über 93 % – ein Spitzenwert. Beim biologischen Sauerstoffbedarf (BSB-Wert) wird sogar ein Abbaugrad von über 99 % erreicht.



Die Grafik zeigt die enorme Wirkung der biologischen Klärung von Abwasser. Eine bloß mechanische Reinigung, wie noch vor 25 Jahren die Regel, bringt keinen nachhaltigen Schutz der Wasserressourcen.

# Der große Sprung der Reinigung

Die modernen Kläranlagen des Verbands sorgen für einen nachhaltigen Schutz der Oberflächengewässer

Es ist schon eine Selbstverständlichkeit: Kommen Fachgäste oder Schülergruppen oder Kollegen aus der Wasserwirtschaft zum WAL bzw. zu WAL-Betrieb, so geht es selten ohne einen Rundgang über eine Kläranlage ab. Dort darf dann gestaunt werden über die „Fabriken“, die aus Kanalisationsfluten wieder klares Wasser herstellen.

Wenn man darf ja nicht vergessen: Noch vor 20 Jahren hätte der WAL die kurz vorher übernommenen Klärwerke eher verstecken wollen – so hinfällig und unzeitgemäß waren deren Zustand und Technologie. Immerhin hatten die Gemeinde Tettau, Großräschen und Lauchhammer 1994 und 1995 neue Anlagen erhalten, hinzu kam die Mitnutzung der Betriebskläranlage der BASF Schwarzheide GmbH.



Regelmäßige Wasserproben am Ablauf der Kläranlage in Brieske belegen die beispielhafte stabile Reinigungsleistung zum Nutzen der Umwelt.

### Höhenflug der Biologie

Ein Meilenstein für die nachhaltige Schmutzwasserentsorgung in Senftenberg und Umgebung war der Bau der neuen Kläranlage in Brieske. Hier hatten hohe Erwartungen anfangs 120.000 Einwohnerwerte in die Planungen gebracht. Unter WAL-Obhut erfolgte der erste Spatenstich am 25. November

1994 für ein auf vernünftige 60.000 Einwohnerwerte reduziertes Projekt. In Großthiemig war ursprünglich eine Anlage für 15.000 Einwohner vorgesehen, der WAL korrigierte im März 1997 auf 5.000.

Zur Jahrtausendwende verfügten alle größeren Kommunen im WAL-Gebiet über ausreichende Kapazitäten zu einem dem Stand der Technik entsprechenden Abwasserreinigung. Die Bedeutung dieser Leistung kommt

am besten wohl in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Betrug der Anteil biologischer Reinigung 1993 noch null Prozent, schnellte er im Jahr 1998 auf 99 Prozent der zentral erfassten Abwassermenge hoch.

Bis heute sorgen die neu gebauten oder modernisierten Kläranlagen für eine verlässliche gesetzeskonforme und der Umwelt dienende Abwasserbehandlung. Dabei begnügten sich die Verantwortlichen und die Beschäf-

tigten aber nicht mit dem einmal Erreichten.

### Stabil unter der Grenze

Ihr Bemühen um möglichst gute Ablaufwerte – die Grenzwerte werden stabil unterboten – geht über technologische Aspekte hinaus. Erstens schlägt auch hier Qualität unmittelbar wirtschaftlich zu Buche. Zweitens bewirken Verfahrensoptimierungen und -neuerungen eine Einsparung von Energie und Hilfsstoffen. Und drittens führte in Brieske der planmäßige Ausbau der Faulgasnutzung dank der Co-Vergärung dazu, dass diese Kläranlage zu den wenigen ihrer Art in Deutschland zählt, die sich selbst mit Strom versorgt und den Überschuss ins öffentliche Netz einspeist.

„Mag sein, dass von den hier lebenden Leuten die wenigsten wirklich wissen, was unsere Anlagen und wir als Betreiber pausenlos leisten“, meint Roger Lucchesi, technischer Leiter bei WAL-Betrieb. „Aber es ist jeden Tag zu sehen, da genügt ein aufmerksamer Blick auf unsere Flüsse und Gräben, Teiche und Seen.“

Übrigens: Auch die Anlagen selbst – die Gebäude, die Becken, die Grünflächen – sind eine gepflegte Augenweide. Da darf man den Kollegen von WAL-Betrieb ruhig einmal danken hier in der Zeitung.

## Mobile Entsorgung teurer

Mit Ansaugstutzen und Dauerauftrag fährt man ab April deutlich besser



Auch weiterhin auf Achse – der Dienstleister REMONDIS.

Wegen des Auslaufens des bestehenden Vertrags zur mobilen Entsorgung musste der WAL diese Dienstleistung europaweit neu ausschreiben. Vier regionale Firmen gaben ein Angebot ab. Günstigster Bieter war wiederum die Fa. REMONDIS – allerdings mit einer deutlichen Preissteigerung gegenüber 2011 (wie in dieser Zeitung bereits angekündigt). Der Zuschlag wurde bis 2018 erteilt. Die WAL-Verbandsversammlung hat inzwischen einstimmig die ab April geltenden neuen Gebühren beschlossen. Dabei zählt sich künftig ein Ansaugstutzen an der Grundstücksgrenze noch spürbarer aus, was den Anreiz für eine Nachrüstung zum gegenseitigen Nutzen noch erhöhen soll. Auch mit einem bequemen Dauerauftrag zur regelmäßigen Entsorgung lässt sich künftig etwas Geld

sparen. Dafür gibt es nicht mehr zu jeder Entsorgung einen separaten Gebührenscheid. Vielmehr wird ebenso wie beim Trinkwasser bzw. der zentralen Schmutzwasserentsorgung alle zwei Monate ein Abschlag erhoben. Zum Jahresende gibt es für die insgesamt abgefahrene Menge (bei Einzelaufstellung aller Entsorgungsvorgänge) einen Jahresgebührenbescheid – gemeinsam für die Trinkwasserversorgung und die dezentrale/mobile Entsorgung. Das bedeutet letztlich weniger Verwaltungsaufwand. Bei Haushaltsgrößen von ein oder zwei Personen bleibt die Sammelgrube gegenüber Bau und Betrieb einer biologischen Kleinkläranlage noch kostengünstiger. Bei langfristig mehr als zwei Personen schlägt das Pendel zunehmend in Richtung eigener Kläranlage aus.

### RECHTSLEXIKON

#### Auftragsvergabe

Der WAL ist beim Einkauf von Waren oder Dienstleistungen zu einer sparsamen Mittelverwendung verpflichtet, weil die öffentlichen Aufträge mit Abgaben, hier Gebühren, bezahlt werden. Daher hat der Zweckverband bei Ausschreibungen das Vergaberrecht zu beachten. Es regelt die Auswahl der Vertragsparteien mit dem Ziel, das wirtschaftlich beste Angebot zu finden. Neben dem Grundsatz der Wirtschaftlichkeit sind insbesondere die Grundsätze der Transparenz (Veröffentlichung der Ausschreibung, Dokumentation des Verfahrens), des Wettbewerbs (Beteiligung möglichst

vieler Bieter, fairer Wettbewerb, freier Zugang zum Verfahren) und der Gleichbehandlung (Nichtdiskriminierung, Neutralität) zu beachten.

Die Transportleistungen zur mobilen Entsorgung beim WAL wurden europaweit ausgeschrieben. Im Ergebnis der Angebotswertung erhielt das wirtschaftlichste Angebot den Zuschlag. Somit ist auch gegenüber den Kunden des WAL sichergestellt, dass die Entsorgungsgebühren Ergebnis eines fairen Wettbewerbs und die Kosten der mobilen Entsorgung letztlich angemessen und rechtskonform sind.

### SERIE GROSSKUNDEN VORGESTELLT (5): Frauendorfer Agrargenossenschaft Elster-Pulsnitz e. G.

## Landwirtschaft auf der Höhe der Zeit

In Tettau sitzt man an der Quelle. So eine Aussage wird niemanden verwundern, der weiß, dass der WAL hier südlich von Lauchhammer sein modernes Wasserwerk betreibt. Doch auch im Stall der Frauendorfer Agrargenossenschaft Elster-Pulsnitz e. G. wird ein flüssiges Lebenselixier gewonnen – Milch nämlich. Fast 400 Kühe erbringen Tag für Tag um die 10.000 Liter des auf unseren Tischen allgegenwärtigen Produkts.

Der anerkannte (und vielfach prämierte) Rinderzuchtbetrieb unterhält auch in Lindenau und natürlich in Frauendorf Ställe und technische Anlagen sowie einen Hofladen. Das Futter für die Tiere stammt weitgehend aus eigenem Anbau, immerhin werden etwa 3.000 Hektar bewirtschaftet. Ein Großteil des Maisertrags nimmt allerdings seinen Weg nicht in die Raufen, sondern wird zu Biogas.



Groß und modern sind die Stallanlagen der Agrargenossenschaft wie hier in Tettau. Drängt es die Milchkühe zur Tränke, so trinken sie erstklassiges Wasser aus nächster Nähe, vom WAL-Wasserwerk nebenan.

Das wiederum wird zu Strom und zu Wärme für die Gewächshäuser veredelt. In der Agrargenossenschaft schaut man seit je weit über den eigenen Tellerrand hinaus und versteht sich ausdrücklich auch als Interessenvertreter der Bürger auf dem Lande. Das findet seinen Ausdruck in der anhaltenden Ausbildung beruflichen Nachwuchses, aber auch in Initiativen wie dem alljährlichen Wettbewerb um die höchste Sonnenlume. Und im Bekenntnis zum Schutz des Grundwassers. Frank Gutmann vom Vorstand nennt die Zusammenarbeit und Abstimmung mit dem WAL unumwunden „sehr gut“ und betont: „Auch künftig werden wir unser Bestes für die erstklassige Qualität des Tettauer Wassers tun.“ Das kommt letztlich auch den Kühen zugute, denn die trinken davon große Mengen. Sonst gäb's ja auch keine Milch... Übrigens: Der Hofladen in der Ruhlander Straße in Frauendorf bietet bestes Gemüse, dazu Zierpflanzen, Kräuter und Kartoffeln sowie Getreide. Geöffnet ist an den Wochentagen von 7 bis 17 Uhr.

### KURZER DRAHT



Wasserverband Lausitz  
Steindamm 51/53  
01968 Senftenberg  
Tel.: 03573 803-0  
walausitz@t-online.de  
www.wasserverband-lausitz.de

#### Mobile Entsorgung

Mo bis Do: 7.00 – 17.00 Uhr  
Fr: 7.00 – 15.00 Uhr  
Tel.: 03573 803-333

#### WAL-Betrieb

täglich rund um die Uhr  
Tel.: 03573 803-0  
Fax: 03573 803-476  
info@wal-betrieb.de  
www.wal-betrieb.de



### Gebühren für die mobile Entsorgung

(komplette Satzung zum Herunterladen unter [www.wasserverband-lausitz.de](http://www.wasserverband-lausitz.de))

	seit Sept. 2008	ab April 2015
<b>Anfahrgebühr</b>	20 Euro	20 Euro
- mit Dauerauftrag	20 Euro	18 Euro
- mit Ansaugstutzen	15 Euro	12 Euro
- mit Dauerauftrag und Ansaugstutzen	15 Euro	10 Euro
<b>Transportgebühr</b>	4,00 Euro/m <sup>3</sup>	5,60 Euro/m <sup>3</sup>
<b>Schlamm Entsorgung aus KKA</b>	–	54,67 Euro

## Neuer Geschäftsführer

Seit dem 1. März ist Andreas Rak technischer Geschäftsführer von WAL-Betrieb. Er wird mit der langjährigen kaufmännischen Geschäftsführerin Karin Rusch das Unternehmen leiten. Nach dem Studium zum Diplomingenieur für Ver- und Entsorgungstechnik und Master of Science im Umwelttechnik-Management startete Andreas Rak seine Laufbahn bei einem Tochterunternehmen der RETHMANN-Gruppe. Es folgte die Tätigkeit für einen internationalen Maschinenbaukonzern in der Sparte Dekanter für Klärschlammverdickung/-entwässerung. 2014 kehrte er zurück zu REMONDIS Aqua.



Andreas Rak

Foto: privat

Der bisherige technische Geschäftsführer Christoph Maschek hat wesentlichen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung von WAL-Betrieb seit dessen Gründung. Er übernahm als Geschäftsführer der EURAWASSER Saale-Unstrut GmbH nun auch das neue Projekt im Wasser- und Abwasserzweckverband Saalkreis.

### WASSERCHINESISCH

#### Vorfluter



Als Vorfluter wird in der Hydrologie jegliche Art von Gerinne (z. B. Bäche) bezeichnet. Über den Vorfluter fließt gereinigtes Abwasser in größere Gewässer wie Seen und Flüsse ab.

Als der Homo sapiens begann Kanäle zu bauen, tat er etwas, das es seit der Zähmung des Feuers nicht mehr gegeben hatte: Er zwang einen der vier Elemente seinen Willen auf. Bis dahin bestimmte stets das Wasser – allein den Gesetzen der Natur gehorchend –, wo es langging. Das war nun anders.

Kanäle dienen den verschiedensten Zwecken. Man unterscheidet hauptsächlich zwischen Schifffahrtskanälen und jenen zur Bewässerung und Entwässerung. Aber auch für die Trinkwasserversorgung, Wasserkraft, Abwasserableitung oder die Umleitung eines Gewässers in ein anderes (Spree-Dahme-Umlutkanal; siehe rechte Spalte) werden Kanäle gebaut.

**Spitzenreiter Brandenburg**

Brandenburg ist nicht nur das wasserreichste Bundesland, hier gibt es auch deutschlandweit die meisten Kanäle. Nach Recherchen der Wasser Zeitung wurden hier 44 künstliche Wasserwege (die neuen Verbindungen im Lausitzer Seenland noch nicht mitgerechnet) von Menschenhand in den märkischen Sand gegraben, die meisten zu Anfang des 20. Jahrhunderts. Manche sind nicht viel mehr als Gräben und nur wenige hundert Meter lang, andere erstrecken sich über dutzende Kilometer. Große Kanäle wie der Elbe-Havel-Kanal, der Oder-Havel-Kanal und der Oder-Spree-Kanal tragen erheblich zu den insgesamt 600 km schiffbarer Wasserstraßen in unserem Bundesland bei. Ohne sie wäre eine wirtschaftliche Binnenschifffahrt kaum möglich. 2013 wurden immerhin 7 Mio. Tonnen Güter über Brandenburgs Wasserstraßen transportiert – 13,8% mehr als im Jahr zuvor. Allein auf dem Teltowkanal



Die Klappbrücke über den Finowkanal in Niederfinow. Die Region ist ein beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel. Hobbykapitäne werden bei der Reise auf dem Kanal begeistert sein, wenn die Tore der historischen Schleusen noch wie vor 400 Jahren per Handkurbel geöffnet und geschlossen werden.



Der Oder-Havel-Kanal wurde 1914 durch Kaiser Wilhelm II. unter dem Namen Hohenzollernkanal feierlich eingeweiht.

wuchs der Gütertransport gegenüber dem Jahr 2012 um 27,9% auf über 1 Mio. Tonnen. Deutschland begann spät mit dem industriell nutzbaren Kanalbau. Zu zerstückelt war das Land bis zur Reichsgründung 1871, um solche Großprojekte zu realisieren. Dies änderte sich erstmals mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals, der 1895 eröffnet wurde. Das Erstarren der Wirtschaft und die Entwicklung Berlins zur Weltstadt waren die Gründe, warum die Wasserstraßen rund um die Hauptstadt ab 1900 immer

Brandenburg hat insgesamt 600 km schiffbarer künstlicher Wasserstraßen

Foto: Oliver Arpke

systematischer ausgebaut wurden. Der bis dahin dominierende Schienenverkehr reichte einfach nicht mehr aus.

**Herzstück Mittellandkanal**

Ein Herzstück des deutschen Kanalsystems ist der Mittellandkanal, der seit 2003 an den Elbe-Havel-Kanal angeschlossen ist und an dem bis heute gebaut wird. Er stellt die Ost-West-Verbindung her und ist die mit 325,3 km längste künstliche Wasserstraße Deutschlands. Eine Bootstour von Amsterdam nach Prag ist dank ihm möglich.



Foto: SPREE-PR/Anzet

Das Überfallwehr des Spree-Dahme-Umlutkanals in Märkisch Buchholz. Das Wasser fällt vier Kaskaden hinunter und „überwindet“ fünfzehn Meter Höhenunterschied.

**Die Top 10**

- 1 64,7 km: **Oder-Spree-Kanal**: von Eisenhüttenstadt → Kersdorf und Große Tränke → Schmöckwitz
  - 2 55,2 km: **Elbe-Havel-Kanal** (davon 8 km brandenburgische Strecke); Magdeburg → Brandenburg an der Havel
  - 3 53,5 km: **Oder-Havel-Kanal**; Niederfinow → Oranienburg
  - 4 42,5 km: **Hohenstaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße**; Hohensaaten → westl. Oder
  - 5 38,4 km: **Teltowkanal** (davon 6,5 km brandenburgische Strecke und 7,3 km Grenzstrecke); Berlin → Potsdam
  - 6 34,2 km: **Havelkanal**; Hennigsdorf → Ketzin
  - 7 32,0 km: **Finowkanal**; Zerpenschleuse → Liepe
  - 8 15,0 km: **Ruppiner Kanal**; Oranienburg → Kremmen; und **Voßkanal**; Zehdenick → Liebenlowe
  - 9 12,5 km: **Sacro-Paretzer Kanal**; Potsdam → Ketzin
- Quelle: Wikipedia

Künstliche Wasserstraßen wurden wahrscheinlich zur Zeit der ersten Siedler „erfunden“. Die gerade entwickelte Landwirtschaft benötigte, wie auch die Viehzucht, sehr viel kostbares Nass. Schafe und Ziegen konnten man noch zum Wasser führen, Getreide jedoch nicht. Und so begannen findige Bauern, Bewässerungsgräben von nahe gelegenen Gewässern zu ihren Feldern zu ziehen. Mit dem Untergang des Römischen Reiches ging in Europa das meiste Wissen über die Kanalbaukunst verloren. Es sollte Jahrhunderte dauern, bis der Bau künstlicher Wasserstraßen wieder in Mode kam. Zur wichtigsten Erfindung der modernen Kanalbauweise – der Kammer Schleuse mit sich einzeln öffnenden Toren – kam es Mitte des 15. Jahrhunderts in Italien. Damit war die Lösung gefunden, mit Schiffen auch größere Höhenunterschiede im Kanalverlauf überwin-

**Kanal-Historie international**

den zu können. Frankreich errichtete im 17. Jahrhundert erste Kanäle, die für Aufsehen sorgten. Die Kanalbrücke von Briare über der Loire war die erste und lange Zeit auch die längste Wasserstraße Europas, die über eine Brücke führte. Abgelöst wurde sie erst 2003 von der 918 m langen Kanalbrücke „Magdeburg“, die den Mittellandkanal über die Elbe leitet.

**Koks per Schiffsladung**

Mit Beginn der industriellen Revolution kamen zuerst die Briten voll auf den Kanal. Die stetig wachsende Gier der immer zahlreicheren Fabriken nach Kohle konnte über den Landweg nicht gestillt werden. Bis zu 50 Tonnen Koks per Ladung transportierten die Kanalschiffe, über Land waren es



Foto: Michael C. A. R.

Die Kanalbrücke von Briare über der Loire.

maximal zwei Tonnen. Das „britische Kanalfieber“ ließ in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein Kanalsystem von mehr als 7.500 km entstehen. **Holland**, dessen Kanäle Grachten heißen, nutzte diese vor allem für den ewigen Kampf, dem Meer Land abzutrotzen. Windmühlen betriebenen Pumpen, die das Wasser aus den niedriger ge-

legenen Teilen des Landes abführten. Später wurden die Grachten als Transportwege ausgebaut und bilden heute, zusammen mit Hollands Flüssen, das längste Wasserstraßennetz Europas.

**Das Mammutprojekt**

Der **Nicaragua-Kanal** soll als 278 km lange Verbindung von Atlantik und Pazifik dem Panamakanal den Rang ablaufen. Schlappe 40 Milliarden Euro Baukosten sind verschanlagt, um künftig auch jenen riesigen Containerschiffen den Durchstich vom Atlantik zum Pazifik (oder umgekehrt) zu ermöglichen, die schon heute nicht mehr durch den 1914 eröffneten Panamakanal passen. Kritik an dem Mammutprojekt kommt vor allem von Umweltschützern, denn der Kanal soll durch den Nicaraguasee führen. Das größte Süßwasserreservoir des Landes würde über kurz oder lang versalzen.

# Von Dom zu Dom – das blaue Band der Havel

Das Herz der BUGA 2015 schlägt in der Optikerstadt RATHENOW

Eine derartige landschaftliche Vielfalt konnte eine BUGA noch nie bieten: Zwischen den beiden Domstädten der Ausgabe 2015 – Brandenburg an der Havel und Havelberg in Sachsen-Anhalt – liegen rund 80 Kilometer. Wer alles von Dom zu Dom sehen will, muss mehr als einen Tag einplanen.

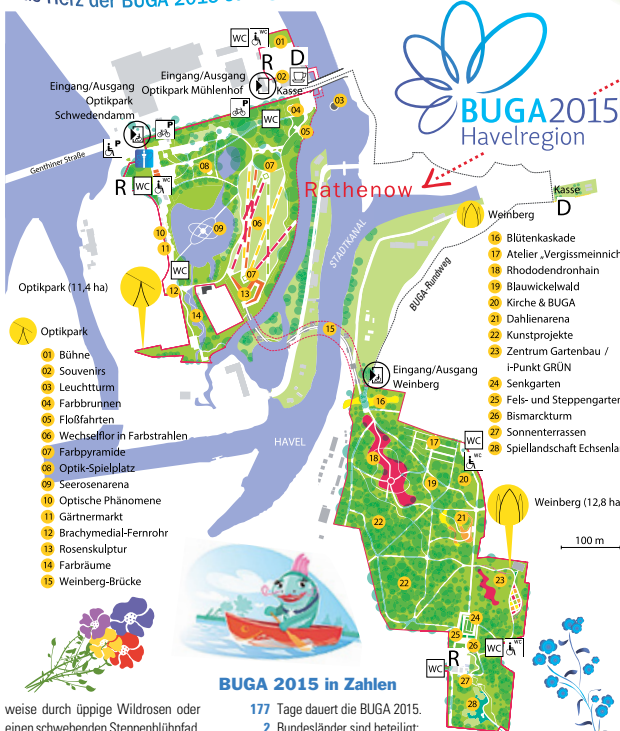
Ob Sie nutzen die Bundesgartenschau (vom 18. April bis zum 11. Oktober) zu einem ganz besonderen Blumen-Urlaub! Vor allem für Wassersportler – egal, ob mit oder ohne Motor – bietet sich eine Genießerroute die Havel auf- oder abwärts geradezu an.

**Brandenburg an der Havel:** Drei Erlebnisbereiche bietet die Stadt: Auf dem Marienberg schweben Sie zwischen Rosen und vielfältigen Stauden. Zur außergewöhnlichen Blumenhalle wird die Kirche St. Johannis umfunktioniert. Das Packhofgelände verwandelt sich in gleich 33 Themengärten.

**Premnitz:** In der „Stadt voller Energie“ sind Sie eingeladen, einen idyllischen Naturerlebnispfad im Auenwald zu erforschen. An der Uferpromenade und im Grünzug Richtung Stadtzentrum finden Hobbygärtner neue Anregungen – beispielsweise mit Sonnenstauden und Gräsern.

**Rathenow:** Nach der Ausrichtung der Landesgartenschau 2006 bricht für Rathenow nun wieder eine neue Blütezeit an. Die Wasser Zeitung ist sich deshalb sicher: Das Herz der BUGA schlägt in Rathenow (siehe Übersichtsplan). Diesmal ist neben dem Optikpark auch der Weinberg das Pilgerziel für Naturgenießer. Bitte nicht vergessen: die Seerosen- und Lotusausstellung im Karfenteich!

**Stölln:** Ein Flugzug auf der Wiese? Die Kulisse einer ausgemerkten IL 62 bietet der Ort im Amt Rhinow. Die BUGA macht die Maschine zur Drachenwerkstatt für kleine Flugpioniere. Die Eltern pilgern hier wahlweise durch üppige Wildrosen oder einen schwebenden Steppenlühpfad.



## BUGA 2015 in Zahlen

- 177 Tage dauert die BUGA 2015.
- 2 Bundesländer sind beteiligt: Brandenburg und Sachsen-Anhalt.
- 20 Euro wird eine Eintrittskarte kosten, gültig für alle 5 Hauptorte.
- 26 wechselnde Blumenschauen gibt es an jedem Standort.
- 500.000 Blumenwiebeln werden insgesamt auf dem Gelände gepflanzt.
- 50 Themengärten erwarten die Besucher.
- 1,5 Mio. Besucher werden schätzungsweise die BUGA sehen.
- 1.000 Kulturveranstaltungen wurden für die Havelregion organisiert.
- 76 Mio. Euro stellten die beiden Landesregierungen zur Verfügung.



Maskottchen Wilma Wels

## Anreise

Auf den Bundesautobahnen und Fernstraßen werden die Abfahrten zu den BUGA-Standorten ausgewiesen. Innerhalb der Städte Brandenburg, Premnitz, Rathenow, Amt Rhinow/Stölln und Havelberg gibt es ein Verkehrsleitsystem. Dieses führt Sie zu den Tausenden Parkplätzen, die zusätzlich eingerichtet wurden.

➔ Mehr Infos unter: [www.buga-2015-havelregion.de](http://www.buga-2015-havelregion.de)

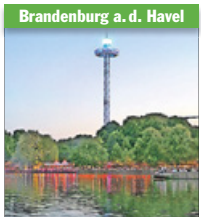


## Preisrätzel

Die Wasser Zeitung verlost 5x2 Freikarten für die BUGA 2015. Beantworten Sie bitte folgende Frage: **In welchem Jahr fand die Landesgartenschau in Rathenow statt?** Karte oder E-Mail mit dem Kennwort „Von Dom zu Dom“ an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder [preisausschreiben@spree-pr.com](mailto:preisausschreiben@spree-pr.com). Viel Glück! Einsendeschluss: 15. April 2015

## Die BUGA-Kommunen: „Fünf sind eins. Deins.“\*

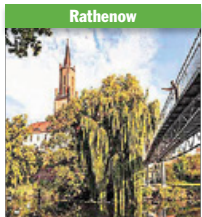
\*Motto der BUGA 2015



Der 81m hohe BUGA-Skylliner bietet auf 72m Höhe eine Aussichtskabine mit sensationellem Blick. Er steht vom 17.04. – 07.06. auf dem Festplatz am Heineufer.



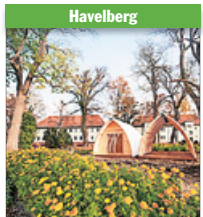
Tatendurstige und Denker, Hobbygärtner und Familien, Schulklassen und Natururlauber holen sich hier ihre BUGA-Impulse. Die direkt an der Havel gelegenen Areale Uferpromenade und Grünzug sind für Wassertouristen besonders attraktiv.



Die beiden BUGA-Areale werden durch die spektakuläre 348m lange Weinberg-Brücke verbunden, die einen herrlichen Blick in die Havelandschaft ermöglicht.



Offene Landschaftszüge prägen das Ländchen Rhinow, das zwischen den Standorten Rathenow und der Hansestadt Havelberg liegt. Neben üppigen Wildrosen, einem schwebenden Steppenlühpfad oder einer Landschaftsbühne erwartet Sie in Stölln auch eine Drachenwerkstatt für die kleinen Flugpioniere.



Eine Hanse- und Domstadt im Grünen – das ist Havelberg! Auch die BUGA-Stadt ist über 1.000 Jahre alt. Sie ist der nördliche Ausgangspunkt für eine Reise durch die Region.

Foto: (5) und Karte: (6) G.A. Zwicknagel

+++ NEUES VON WAL-BETRIEB +++

## Nach oben gebracht



Für schnelle Hilfe in jeder denkbaren Notsituation üben WAL-Betrieb und die Feuerwehr Senftenberg eine Personenrettung aus der Tiefe eines Erdbehälters.

Foto: U. Riska

In eine Wasserleitung kann man kaum fallen – die ist dicht und unter der Erde. Doch größere technische Anlagen bergen durchaus ein Gefährdungspotenzial, insbesondere bei Reinigungsarbeiten. Deshalb nutzte WAL-Betrieb eine planmäßige Überprüfung eines Trinkwasserbehälters in der Druckerhöhungsstation Senftenberg, um gemeinsam mit der

Feuerwehr die Bergung eines Verletzten zu üben: Über eine zehn Meter lange steile Leiter war ein Mann aus dem Erdbehälter ins Freie zu bringen. Schlechte Lichtverhältnisse und enge Zugänge waren zusätzliche Erschwernisse. Dennoch meisterten die Feuerwehrleute die Aufgabe und festigten ihre Fertigkeiten beim Einsatz einer maritimen Rettungstrage.

## Zukunft ganz nah

Manche Kinder wissen ja kaum, welches Können und welche Aufgaben sich hinter den Berufen ihrer Eltern verbergen. Das ist schade. Denn beim Nachdenken über die Frage „Was will ich mal werden?“ ist eine praktische Anschauung vom Arbeitsleben ungemein anregend. Wie gut, dass beim „13. Zukunftstag für Mädchen und Jungen im Land Brandenburg“ erneut knapp 200 Betriebe und Einrichtungen mitmachen und fast 4.000 Praktikumsplätze anbieten.

„Der Zukunftstag ist für uns alljährlich ein willkommener Termin“, erklärt Ulf Riska, bei WAL-Betrieb auch für Personalfragen zuständig. „Wir selbst wachsen ja als gefragter Dienstleister immer weiter und sind an fähigem und ambitioniertem Nachwuchs sehr interessiert.“

Wer also einen Einblick in das Aufgabenspektrum der Siedlungswasserwirtschaft erhalten möchte, der sollte sich gleich anmelden (siehe QR-Code bzw. URL unten). Am Zukunftstag, es ist diesmal der 23. April, kann dann ab 9 Uhr das hochmoderne Wasserwerk Tettau besichtigt werden, dabei und danach gibt es reichlich Gelegenheit zum Gespräch über ein interessantes Berufsfeld mit Zukunft.

ZUKUNFTSTAG 2015

für Mädchen und Jungen im Land Brandenburg

23. April 2015



[http://anmeldung.zukunftstag-brandenburg.de/unt\\_detail.php?uid\\_id=1536](http://anmeldung.zukunftstag-brandenburg.de/unt_detail.php?uid_id=1536)

## Kostbare Praxis

Die Geschwister-Scholl-Schule in Ruhland stellt zum Tag der Naturwissenschaften immer etwas Interessantes auf die Beine. Schüler mit Neigungen in Richtung Biologie, Physik und Chemie haben Spaß an vielfältigen Wettbewerben, nicht weniger beliebt sind Exkursionen in Unternehmen, wo Praxisschnupperei angesagt ist. In aller Regel sind dann auch Gruppen aus anderen Schulen dabei.

Wie Anfang des Jahres bei WAL-Betrieb in Tettau. Darüber schrieb

Kornelia Grafe in der Lausitzer Rundschau u. a. Folgendes:

„Bei dem Rundgang durch Bereiche der Trinkwasserbereitung wurden theoretische Erkenntnisse noch einmal wirkungsvoll in der Praxis bestätigt. Das neu erworbene Wissen konnte in der Schule beim ersten Wettkampf, einem Quiz zur Exkursion, nachgewiesen werden. Gewonnen haben wir aber alle, denn jetzt wissen wir jeden Tropfen Trinkwasser noch mehr zu schätzen.“

## Für trockne Füße

Anfang des Jahres übernahmen die LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG aus Cottbus und WAL-Betrieb gemeinsam die Betriebsführung der drei Horizontalfilterbrunnen und des dazugehörigen Ableitungssystems in Hoyerswerda. Die Anlagen wurden seit 2000 errichtet, um den Grundwasseranstieg zu bremsen. Erfahrungen damit



LWG-Mitarbeiter Jens Wipior beim Aufstieg aus einem Horizontalfilterbrunnen.

hatte die LWG bereits 2010 bis 2012 sammeln können. Nun sollen beide Unternehmen bis Ende 2016 für trockne Füße in Hoyerswerda sorgen.

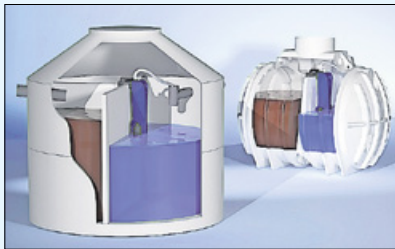
„Das ist ein wichtiger Auftrag für unseren Dienstleistungsbereich“, betont LWG-Geschäftsführer und Regionalverantwortlicher von REMONDIS Aqua, Marten Eger, „vor allem vor dem Hintergrund, dass auch in anderen Lausitzer Städten solche Horizontalfilterbrunnen errichtet werden. Für deren Betriebsführung möchten wir uns natürlich empfehlen.“

## Dezentral ganz ohne Qual

Ob Sammelgrube oder Biokläranlage – AWT berät und baut, was dem Kunden am besten passt

Entscheiden muss jeder Grundstückseigentümer selbst: Wie fahre ich am besten? Wenn schon kein Anschluss ans zentrale Abwassernetz des WAL möglich ist, dann bleibt ja nur zwischen abflussloser Sammelgrube und einer wie auch immer gearteten biologischen Kleinkläranlage (KKA) zu wählen. Das ist einmal eine Kostenfrage und zum anderen die Überlegung, wie bequem man es haben will.

Mit verschärften Anforderungen hinsichtlich des Dichtheitsnachweises der Abwasseranlage auf dem Grundstück und angesichts leicht gestiegener Gebühren für die mobile Entsorgung kommt manchem Sammelgrubenbetreiber doch die Idee, dank einer KKA weitgehend unabhängig vom Zweckverband zu werden. Doch egal wie die Entscheidung ausfällt – als Adresse



Das biologische Kleinkläranlagensystem AQUAmax (R) BASIC gibt es mit einem Beton- wie auch mit einem Kunststoffbehälter. AWT bietet eine reichliche Auswahl an passgenauen Lösungen.

für Beratung und Lieferung aus einer Hand empfiehlt sich die „Abwassertechnik und Umweltsanierung GmbH“ (AWT) aus Lauchhammer.

kalkulierte fachgerechte Dichtheitsprüfungen an. Doch oft lohnt es sich auch, die Vorzüge von „zum Grundstück passenden“ Kleinkläranlagen ins Auge zu fassen.“ Manchmal reicht hierfür ein biologischer Nachrutschsatz zur Sammelgrube.

An Sammelgruben bietet AWT unter anderem sehr flache (bei hohem Grundwasser) oder extrem schmale Behälter (bei wenig Platz oder zum Einsetzen in alte Gruben). Biokläranlagen wiederum gibt es für einzelne wie auch für mehrere Häuser – Planung samt Beantragung, Komplettbau und Wartung unbegrenzt! Je nach Wunsch und entsprechend den örtlichen Verhältnissen stehen praktisch alle Typen auf der Angebotsliste: SBR-, Wirbelbett-, Tropfkörper-, Pflanzenklär-, Festbett- und weitere Anlagen.

Bei der Auswahl tut Fachkenntnis gut. Insofern ermunert Christian Frenzel sicherlich völlig zu Recht: „Bitte rufen Sie an, wir kommen zu Ihnen und beraten Sie vor Ort!“

### VISITENKARTE



Abwassertechnik und Umweltsanierung GmbH  
Schwarzhedder Straße 22  
01979 Lauchhammer  
Telefon: 03574 4601931  
[www.bau-frenzel.de](http://www.bau-frenzel.de)